



**KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN**

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

**Tel. 052-625 79 44**

[www.katzenhaus-schaffhausen.ch](http://www.katzenhaus-schaffhausen.ch)

**PC 82-1745-7**



Memo

**Weihnachtsbrief 2014**

# Ein Herz für ältere Semester

*Wie Vorboten von Weihnachtskarten hängen unzählige Fotos unserer ehemaligen Katzen an den Wänden. Jedes Foto ist mit einer Geschichte und einem Dank verbunden. Sie erzählen von einem neuen Leben an einem neuen Ort und neuen Freundschaften zwischen Katz und Mensch die entstanden sind.*

Das hiesige Jahr war ein gutes Jahr im Katzenhaus. Froh insbesondere bin ich darüber, dass viele ältere

**Wo immer eine Katze sich niederlässt, wird das Glück sich einfinden.**  
Stanley Spencer

Katzen ein geeignetes zuhause erhalten haben. Es ist nicht selbstverständlich, eine alte Katze zu sich nach Hause zu nehmen. Ein stark geprägter Charakter, eine meist unbekannte Vorgeschichte und die Angst, das Büsi könnte schon bald erkranken, ja sogar sterben sind die oft genannten Gründe, weshalb viele eine junge Katze adoptieren.

## Mausi

Nicht so bei Mausi, Tigi, Möhrli und Memo. Erstgenannte lebte von Kindesbeinen an bei einem älteren Herrn. Als dieser verstarb blieb die Frage nach dem «Wohin mit der Katze?» Keiner der Fami-

lienangehörigen mochte die 14-jährige Katze zu sich nehmen. So kam Mausi ins Katzenhaus. Sie wollte weder mit uns noch mit ihren Artgenossen so richtig Freundschaft schliessen. Mausi verbarrikadierte sich in einem Katzenkörbchen auf der Terrasse und liess die Zeit verstreichen. Als wir schon beinahe die Hoffnung aufgegeben hatten, dass sich je jemand für Mausi und ihre introvertierte Art entscheiden würde – kam der Vermittlungsaufwurf in der Zeitung – und kurz darauf eine Dame, die ein ähnliches Schicksal teilte wie Mausi. Es war wohl Liebe auf den ersten Blick, denn die teilnahmslose Maus streckte ihre Glieder und schmiegte sich zu all unserer Verwunderung an die Besucherin. Erst neulich kam ein Anruf der Dame. Es gehe Mausi prächtig.

## Tigi

Die 13-jährige Tigi hatte erfreulicherweise rasch ein tolles zuhause gefunden. Doch kurz nach der Platzierung erreichte uns ein Anruf, der die Freude dämpfte. Tigi zeigte gesundheitliche Probleme. Bei der alten Dame kamen trotz des neu gefundenen Zuwachses leise Zweifel auf. Konnte sie eine kranke Katze pflegen? Wollte sie stetig die Angst in sich tragen, das liebgewonnene Büsi bald wieder zu verlieren? Das Schicksal meinte es wohl gut mit bei-





den. Die vermutete Schilddrüsenerkrankung konnte nach kurzer ärztlicher Behandlung behoben werden. Tigi erholte sich und der alten Dame fiel ein Stein vom Herzen. Und wie sie mir neulich erzählte, sei Tigi die erste Katze, die sich zu ihr aufs Bett kuschle. Wie sich zeigt, wärmt der Zuwachs aus dem Katzenhaus nicht nur das Herz, sondern auch die Füsse.

### Möhrli

Auch das Katzenhaus hat Stammkunden. Jene die zu uns als Ferienkatzen in den Urlaub kommen und andere, die gerne Katzen von uns adoptieren. Katzenfreundin Claudia ist so jemand. Sie hat ein grosses Herz für die zerknautschten, rüpelhaften, zerzausten und mürrischen Katzen. Alle jene, die sich lieber verkriechen und fauchen, statt sich adrett zu präsentieren. Möhrli war ein 17-jähriges Perserbüsi. Ihr Zustand war miserabel. Das Fell ver-

filzt, der Körper abgemagert bis auf die Knochen. Zudem litt sie an einer Niereninsuffizienz. Die Chancen standen nicht all zu gross, dass sich jemand so einer Katze annehmen würde. Da kam Claudia und ich sagte: «Schau dir dieses arme Geschöpf an!» und Claudia antwortete: «Pack sie ein, ich nehme sie mit nach Hause.» – So einfach kann es manchmal gehen. Möhrli hat sich übrigens zu einer prächtigen Katze gemauert.

### Bijoux

Das Leben hält täglich neue Überraschungen für uns bereit. Auch an jenem Tag als ein Mann mit einer stattlichen Tigerkatze auf dem Arm vor der Türe stand. Er sei aus seiner Wohnung geworfen worden und wisse nicht wohin. Er wolle seine Katze aber in guter Obhut wissen und übergab sie uns. Was mit dem Mann geschehen ist, wissen wir leider nicht – seine Katze hat wieder ein neues zuhause:



Keine zwei Wochen später gewann Bijoux das Herz einer Seniorin.

### **Memo**

Ob krank, verletzt oder beinahe dem Tod geweiht, die Schicksale der Katzen, die zu uns kommen, sind schier unendlich. Der wunderschöne weisse Kater

### **Gott schuf die Katze, damit der Mensch einen Tiger zum Streicheln hat.**

Memo ist seit Geburt taub und erlitt zudem einen Beckenbruch. Statt die zugegeben hohen Tierarztkosten zu übernehmen und diese in möglichen Raten abzuzahlen, wollte man den Kater budgethalber einschläfern lassen. Das wäre wohl auch nicht kostenlos, aber immerhin günstiger. So kam Memo zu uns, denn unser Credo ist es, jeder Katze ein Leben in Würde zu bieten. Heute ist Memo glücklicher Mitbewohner bei tollen Menschen.

Zu guter Letzt soll das Foto dieser 7-köpfigen Rasselfamilie ein Schmünzeln auf ihr Gesicht zaubern. Die Büsi stammen allesamt aus einem einzigen Wurf. Und dieser hielt uns nicht selten auf Trab. Doch es war uns eine grosse Freude, diese jungen Katzen und viele weitere aufzuziehen.

Dankbar blicken wir auf ein gutes 2014 zurück. Wir wünschen Ihnen, liebe Katzenhausfreundinnen und -freunde, liebe Gönnerinnen und Gönner, Helferinnen und Helfern im und um das Katzenhaus und allen anderen, die dem Katzenhaus gut gesinnt sind, von Herzen alles Gute. Wir bedanken uns für Ihre tatkräftige und finanzielle Unterstützung, die es ermöglicht, den Betrieb auch weiterhin professionell zu führen und Katzen wie Memo auch in dunklen Stunden wieder Hoffnung zu geben.

*Victor Hugo*

***Ihre Erika Silvestri und  
das ganze Katzenhausteam***



# Winterzeit – Märchenzeit

## «Die Katze geht ihre eigenen Wege»

Bei unseren wöchentlichen Tierarztbesuchen im Katzenhaus Neuhausen mache ich Bekanntschaft mit ganz unterschiedlichen Katzenpersönlichkeiten. Da gibt es die ängstlichen, scheuen und die introvertierten, ruhigen genauso wie die extrovertierten, zwirbligen Katzen. Es gibt die erfahrenen alten Kämpfer, die selbstbewussten Persönlichkeiten und die stillen Beobachter. Ihnen allen ist gemein, dass sie sich irgendwo auf dem Weg der Domestikation ein grösseres oder kleineres Bisschen Eigenständigkeit bewahrt haben. So ist es jedesmal eine Herausforderung, einen Zugang zur einzelnen Katze zu finden. Fast kommt es mir manchmal so vor, als würden wir am Behandlungstisch jeweils ein Abkommen treffen, wobei es die Katze ist, welche die Bedingungen stellt.

Unsere Zeit im Katzenhaus ist meist reichlich ausgefüllt. Bei allen Neuankömmlingen muss ein Ge-

sundheitscheck gemacht werden, Impfungen und Wurmkuren gehören ebenso zur Grundversorgung wie das Implantieren eines Mikrochips. Dann müssen aber auch erkrankte Katzen untersucht werden, erste Diagnoseschritte wie Blutentnahme, können bereits vorgenommen werden. Und es muss entschieden werden, ob ein Patient für eine weiterführende Abklärung oder für eine Behandlung in die Klinik mitgenommen werden soll.

In den kurzen Unterbrüchen zwischen den Untersuchungen und Behandlungen der einzelnen Katzen blicke ich oft hinaus in die Aussenanlage und beobachte die Katzen. Das ist einerseits entspannend, andererseits aber auch sehr bereichernd. Neulich fiel mir eine schlanke junge Tigerkatze auf, die selbstbewusst ihrer Wege ging und stolz ihren Schwanz schwenkte. «Na, du kleine wilde Katze, du gehst wohl deine eigenen wilden Wege?», dachte ich bei mir.



## Genauso wie im Märchen von Rudyard Kipling:

Diese Geschichte ereignete sich vor langer Zeit, als alle Hauttiere noch wild waren. Der Hund war wild und das Pferd war wild, die Kuh war wild und das Schaf war ebenso wild und das Schwein war so wild wie es nur sein konnte. Und alle liefen auf wilden Wegen im nassen wilden Wald umher. Aber das wildeste aller wilden Tiere war die Katze. Sie ging ihre eigenen wilden Wege und es war ihr gleichgültig, wohin diese Wege sie führten. Natürlich war auch der Mensch wild. Er war sogar furchtbar wild und dachte nicht daran, zahmer zu werden. Bis eines Tages die Frau dem Mann sagte, dass es ihr nicht gefiele, auf so wilde Weise zu leben. So richteten sie sich eine hübsche Höhle als Wohnstätte ein. Eines Abends entfachte die Frau ein grosses Feuer und kochte Hammelfleisch. Draussen im wilden Wald standen alle wilden Tiere beisammen und zerbrachen sich die Köpfe, was dies

zu bedeuten hatte. Der wilde Hund streckte seine wilde Nase in die Luft und erschnüffelte das Hammelfleisch und sagte: «Ich werde hingehen und nachsehen und euch Bescheid geben. Das kann uns nützlich sein. Katze du sollst mich begleiten!» «Nein, nein», sagte die Katze, «ich bin die Katze, die ihre eigenen Wege geht. Ich komme nicht mit.» «Dann werden wir nie mehr Freunde sein», sagte der Hund und machte sich auf den Weg zur Höhle. Die Katze aber schlich ganz leise dem Hund nach und versteckte sich an einer Stelle, von wo aus sie alles beobachten konnte.

Als der wilde Hund zum Eingang der Höhle kam, sah ihn die Frau an und lächelte: «Aha, da kommt schon

der erste. Wildes Tier aus wildem Wald, was willst Du?» Der Hund antwortete: «Was riecht hier so herrlich?» Da nahm die Frau ein Stück Knochen und Hammelfleisch und warf es dem Hund zu. Es schmeckte herrlicher als alles, was der Hund je gegessen hatte. «Wildes Tier aus wildem Wald», sagte die Frau, «hilf am Tage meinem Mann jagen und bewache die Höhle in der Nacht und ich gebe dir so viele Knochen und soviel Fleisch wie du willst!» Der Hund kroch in die Höhle und legte der Frau den Kopf in den Schoss. Und so war das erste Abkommen getroffen.

«Aha», sagte die Katze, «das ist eine kluge Frau, aber sie ist nicht so klug wie ich!» Und sie wandelte zurück durch die nassen wilden Wälder, schwenkte ihren Schwanz und ging ihre eigenen wilden Wege. Aber sie sagte niemandem ein Wort. Am nächsten Abend schnitt die Frau grosse grüne Buschel frisches und schönstes Gras ab und trocknete es vor dem Feuer, dass es wie frisch gemähtes Heu duftete. Draussen in den wilden Wäldern waren all die wilden Tiere besorgt, was wohl dem wilden Hund zugestossen sein konnte. So machte sich das wilde Pferd auf zur Höhle, um nachzusehen

weshalb der wilde Hund nicht wiedergekommen war. Und wieder schlich die Katze leise hinterher und beobachtete alles. Als die Frau das Pferd vor der Höhle stehen sah, lachte sie und sagte: «Da kommt der zweite. Wildes Tier aus wildem Wald, was willst du?» «Wo ist der wilde Hund?» antwortete das Pferd. «Du bist gar nicht wegen des wilden Hundes hier, sondern weil du das herrliche Heu gewittert hast. Beuge dein stolzes Haupt und trage, was ich dir aufpacke, dann sollst du dreimal am Tag herrliches Heu von mir bekommen», sagte die Frau. Und das zweite Abkommen war getroffen. Die Katze aber wandelte nach Hause durch den nassen wilden



Wald, schwenkte ihren Schwanz und ging auf ihren eigenen wilden Wegen. Wieder erzählte sie niemandem ein Wort.

Und so ging ein Tier nach dem anderen zur Höhle und traf ein Abkommen mit der Frau. Nur die wilde Katze ging ihre eigenen wilden Wege.

Eines Tages kam sie wieder an der Höhle vorbei und sah die Frau die Kuh melken und roch die herrliche weisse Milch. Als die Frau aber die Katze sah, lachte sie und sagte: «Wildes Tier aus wildem Wald, geh nur wieder nach Hause, denn wir brauchen keine Freunde oder Diener mehr in unserer Höhle.» Die Katze antwortete: «Ich bin kein Freund, ich bin kein Diener, ich bin die Katze und gehe meine eigenen Wege und ich wünsche, in die Höhle gelassen zu werden.» Als die Frau sie aber fortschicken wollte, tat sie als sei sie sehr traurig: «Du bist so klug und schön, du solltest zu einer Katze nicht so grausam sein und sie fortschicken in die nassen wilden Wälder.» «Ich weiss, dass ich klug bin, aber ich wusste nicht, dass ich schön bin», sagte die Frau, «ich danke dir für das Kompliment. Und dafür will ich ein Abkommen mit dir treffen: Wenn ich auch nur einmal etwas Gutes von dir sage, darfst du in die Höhle kommen. Sollte ich ein zweites Mal etwas Gutes von dir sagen, darfst du neben dem Feuer sitzen. Und sollte ich jemals auch noch ein drittes Mal etwas Gutes von dir sagen, so sollst du auf ewig und für alle Zeit schöne weisse warme Milch zu trinken bekommen.» Die Katze verschwand im nassen wilden Wald. Sie versteckte sich aber nahe der Höhle und beobachtete alles ganz genau. Am nächsten Morgen hatte die Frau viel mit dem Kochen zu tun und ihr kleines Kind schrie und störte sie unaufhörlich und auch die schönsten, farbigsten Spielsteine hielten es nicht vom Schreien ab. Da streckte die Katze ihre weiche Pfote aus und streichelte das Kind an der Backe und kitzelte es am dicken Kinn. Das Kind quiekte vor Vergnügen und die Frau lächelte erleichtert und sagte: «Tausend Dank, dem lieben wilden Tier.» Und schon schlüpfte die Katze in die Höhle.

Am Abend legte die Frau ihr Kind ins Bettchen, aber es schrie und weinte und die Frau konnte es nicht beruhigen. Da legte sich die Katze zum Kind ins

Bettchen und schnurrte laut und leise bis das Baby fest eingeschlafen war. «Das hast Du fein gemacht. Du bist wirklich sehr gescheit, liebe Katze», sagte die Frau. Und schon sass die Katze neben dem Feuer. Die Frau ärgerte sich, dass sie nun schon zweimal etwas Gutes von der Katze gesagt hatte und schwor sich nicht noch ein drittes Mal etwas Gutes zu sagen. So wurde es ganz still in der Höhle. So still, dass ein kleines Mäuschen aus einem Loch in der Ecke hervorkroch und über den Boden lief. Die Frau aber sprang auf den Schemmel am Feuer, weil sie Angst vor Mäusen hatte: «Fang schnell die Maus, liebe Katze, und ich will dir auch immer dankbar sein!» Die Katze tat einen Sprung und fing die Maus. Die Frau aber hielt ihr Versprechen und stellte der Katze ein Schälchen schöne weisse Milch hin. «Du bist wirklich sehr klug, liebe Katze», lachte die Frau, «aber bedenke, mit dem Mann und dem Hund hast du noch kein Abkommen getroffen!»

Als am späten Abend der Mann und der Hund von der Jagd nach Hause kamen, erzählte die Frau die ganze Geschichte. «Schön und gut, aber mit mir und allen Männern, die nach mir kommen hat die Katze kein Abkommen getroffen», sagte der Mann und legte fünf schwere Gegenstände vor sich hin. «Wenn du nicht für ewig und alle Zeit Mäuse fängst, werde ich mit diesen fünf Gegenständen nach dir werfen, sooft ich dich sehe.» Die Katze betrachtete die fünf Gegenstände (sie sahen recht schwer und kantig aus) und sagte: «Ich will auf ewig und alle Zeit Mäuse fangen, aber ich bleibe trotzdem die Katze, die ihre eigenen Wege geht.» «Nicht, wenn ich da bin», sagte der Mann. «Wenn du das jetzt nicht gesagt hättest, würde ich die fünf Gegenstände für alle Zeit fortgelegt haben. Aber von nun an werde ich drei Gegenstände nach dir werfen, sooft ich dich sehe.» Darauf sagte der Hund: «Die Katze hat mit mir und mit allen Hunden, die nach mir kommen noch kein Abkommen getroffen.» Er zeigte seine Zähne und fuhr fort: «Wenn du nicht nett zu dem kleinen Kind bist, für ewig und alle Zeit, dann werde ich dich jagen bis ich dich packen kann und wenn ich dich gepackt habe, werde ich kräftig zubeissen.» Die Katze zählte die Zähne des Hundes (sie sahen recht spitz aus) und sagte: «Ich will nett zu dem

Kind sein, solange es mich nicht zu arg am Fell rupft. Aber ich bleibe trotzdem die Katze, die ihre eigenen Wege geht.» «Nicht, wenn ich in der Nähe bin», sagte der Hund. «Wenn du das jetzt nicht gesagt hättest, würde ich meine Zähne niemals wieder gezeigt haben. Aber von nun an werde ich dich auf einen Baum jagen, sooft ich dich treffe.» Dann warf der Mann seine drei Gegenstände nach der Katze, und die Katze rannte aus der Höhle hinaus, und der Hund jagte sie auf einen Baum hinauf. Und von jenem Tag an werfen drei von fünf Männern alles mögliche Zeug nach einer Katze, sooft sie eine treffen, und (fast) jeder Hund jagt sie auf einen Baum.

Aber die Katze hält ihr Abkommen auch. Sie fängt Mäuse und ist nett zu kleinen Kindern, solange sie ihr nicht zu sehr das Fell rupfen. Aber danach, und auch zwischendrin, und wenn der Mond aufgeht und wenn die Nacht kommt, dann geht die Katze auf ihren eigenen Wegen. Dann wandelt sie hinaus in den nassen wilden Wald oder klettert auf nasse wilde Bäume oder auf nasse wilde Dächer und schwenkt ihren wilden Schwanz auf einsam wilden Pfaden.

**Katharina Keller,  
Tierärztin, Kleintierklinik Rhenus, Flurlingen**

## Helfen auch Sie dem Katzenhaus Schaffhausen

### Freiwillige HelferInnen

Für die täglichen Reinigungsarbeiten und die Fütterung suchen wir freiwillige HelferInnen, welche einen Vormittag oder einen Abend pro Woche mitarbeiten.

### Geldspenden

Das Katzenhaus Schaffhausen wird ausschliesslich von Spenden getragen.

Clientis BS Bank Schaffhausen  
16 4.006.046.02, Konto-Nr. 30-38129-1  
IBAN CH 74 0685 8042 4002 45200 BC 6858

oder PC 82-1745-7

### Materialspenden

Wir nehmen gerne Katzenfutter, Putzmittel, Kratzbäume, Schlafbettli, Decken, Kissen und Transportkisten entgegen.

